Polaer Tagblatt

Pola, Samstag 10. August 1918. 14. Jahrgang. Nr. 4318.

... täglich 5 Uhr früh im eigenen Verlagsbuchdruckerei Dr. M. Krmpotić & Co. ... gasse 20. Für die Redaktion verantwortlich: Hans Lorbek. Herausgeber, Redakteur Hugo Dudek. Fernsprecher Nr. ...

Bezugsgebühr: ganzjährig K 48.—, monatlich K 4.—. Anzeigenpreise: Eine 3 mm hohe und 4 cm lange Petitzeile ..., ein Wort 10 h, in Fettdruck 15 h. Reklamenachrichten, Todesanzeigen und Anzeigen im Textteile ... für eine 6spaltige Petitzeile.

Einzelpreis 16 Heller

Generalstabsberichte.

Wien, 9. August. (KB.) Amtlich wird verlautbart: An der italienischen Front erreichte der Artilleriekampf im Raume der Sieben Gemeinden besondere Stärke. — In Albanien ist die Gefechtstätigkeit abgeflaut. Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 9. August. (KB. Wolffbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen Yser und Ancre lebhafte nächtliche Artillerietätigkeit. Südwestlich von Ypern und südlich der Lys folgten ... Trommelfeuer feindliche Angriffe, die abgewiesen wurden. An der Ancre und Avre griff der Feind gestern mit stärksten Kräften an. Durch dichten Nebel begünstigt, drang er mit seinen Panzerwagen in unsere Artillerie- und Infanteriestellungen ein. Nördlich der Somme warfen wir den Feind im Gegenstoß aus unseren Stellungen zurück. Zwischen Somme und Avre brachten unsere Gegenangriffe den feindlichen Ansturm östlich der Linie Morcourt–Harbonnières–Caix–Fresnoy–Contoire zum Stehen. Wir haben Einbuße an Gefangenen und Geschützen erlitten. Durch Gefangene, die wir machten, wurden Engländer mit australischen und kanadischen Hilfskorps, sowie Franzosen festgestellt. — Ueber dem Schlachtfelde schossen wir 30 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Loewenhardt errang seinen 49., 50. und 51., Leutnant Udet seinen 46. und 47., Leutnant Freiherr v. Richthofen seinen 34. und 35., Leutnant Kroll seinen 31. und 32., Oberleutnant Billik seinen 20., Leutnant Heinecke seinen 24. und 25. und Leutnant Auffarth seinen 20. Luftsieg. Erfolgreiche Teilkämpfe beiderseits von Braisnes und in der Champagne nordöstlich von Souain. Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Konstantinopel, 8. August. (KB. ATA.) Das Hauptquartier teilt mit: Palästinafront: Schwaches Artilleriefeuer und einige erfolgreiche Patrouillenkämpfe.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 8. August. Nördlich des Col Rosso jagte eine kühne Patrouille durch einen Handstreich einen feindlichen vorgeschobenen Posten in die Flucht, brachte einige Gefangene ein und erbeutete ein Maschinengewehr. In der Nacht vom 7. d. versuchte der Feind wiederum nach kurzer Artillerievorbereitung, unsere [illegible]stellungen anzugreifen. Rasches Eingreifen unserer Artillerie und prompter Gegenstoß unserer Infanterie vereitelten einen Angriff im Lagarinatale. Im Vallarsa und im Asiagobecken trafen unsere Batterien Autokolonnen des Feindes, sowie ein Zentrum feindlicher Tätigkeit.

Drahtnachrichten.

Italienische Flieger über Wien.

Wien, 9. August. (KB.) Heute morgens erschienen italienische Flieger über Wien und warfen Flugzettel ab.

Wien, 9. August. (KB.) Heute vormittags um ... 10 Uhr erschienen über Wien sechs italienische Flugzeuge und warfen in mehreren Bezirken tausende Flugzettel teils in italienischen Landesfarben ab. Ihr Herannahen wurde deshalb nicht sofort beobachtet und gemeldet, weil die Flugzeuge mangels Belastung durch Bomben außerordentliche Höhen einzuhalten vermochten und Morgendunst die Sicht verhältnismäßig einschränkte. Einer der Aufrufe entbietet den Wienern den Gruß der Freiheitstrikolore und sagt, die Italiener könnten ganze Tonnen von Bomben abwerfen, aber sie führen Krieg nicht mit Bürgern, Kindern, Greisen und Frauen, sondern mit eurer Regierung, dem Feinde der nationalen Freiheit, mit eurer blinden, starrköpfigen, grausamen Regierung, die euch weder Brot noch Frieden zu geben vermag, euch nur mit Haß und trügerischen Hoffnungen füttert. Der Aufruf schließt: Hoch die Freiheit, hoch Italien, hoch die Entente. — Der Fliegerangriff, der von der Presse nur als Sportleistung bezeichnet wird, da schon mit Rücksicht auf die räumliche Entfernung die Mitnahme von Sprengbomben ausgeschlossen ist, rief in der Bevölkerung keinerlei Unruhe hervor. Der Inhalt der Flugzettel begegnete allgemeiner Entrüstung, zumal die österreichische Bevölkerung die fast täglichen Bombenangriffe auf Triest, Laibach und andere Städte, durch welche Kinder, Greise und Frauen vielfach getötet wurden, nicht vergessen hat. Nach bisher eingelaufenen Meldungen ist ein italienischer Flieger bei [illegible] bei Schwarzau in der Nähe von Wiener Neustadt niedergegangen. Der Apparat ist vollständig verbrannt. Die Besatzung geflüchtet und konnte noch nicht aufgegriffen werden, doch ist zu hoffen, daß dies mit Hilfe der Bevölkerung bald erfolgen wird.

Wien, 9. August. (KB.) Das lange schon in den Bereich der Wahrscheinlichkeit gerückte Ereignis ist jetzt zur Tatsache geworden. Feindliche Flieger haben die Stadt überflogen. Nach den vielen Angriffen, die die Städte, sowohl unserer Verbündeten, als auch unserer Feinde über sich ergehen lassen mußten, war es längst kein Geheimnis mehr, daß auch Wien sich derartiger Dinge zu versehen hat. Vor mehr als einem Jahre schon wurde der Bevölkerung durch Plakate an den Hauseingängen mitgeteilt, was man im Falle eines Fliegerangriffes vorzukehren hat, um sich vor den Gefahren eines solchen möglichst zu schützen. Wurden diese Warnungen vielleicht auch nicht ganz ernst genommen, so hat das heutige Ereignis gezeigt, daß es notwendig ist, die Bestimmungen zu rekapitulieren und zu beherzigen. Die Technik hat das Flugzeug von heute auf eine Entwicklungsstufe erhoben, auf welche ihm Abwehrwaffen nicht zu verfolgen vermochten. Können doch die großen, empfindlichen und nicht allzu hoch fliegenden Zeppeline das mit allen erdenkbaren Mitteln verteidigte London erfolgreich angreifen, wie dies die gestrigen Zeitungen berichten. Um so leichter ist es den modernen, kleinen Flugzeugen, die Höhen zu erreichen, in denen sie selbst mit dem Glas kaum mehr aufzufinden sind und den Blicken der Flugwachen entgehen. So konnten auch unsere heutigen Besucher, denen noch das dunstige Frühwetter zugute kam, erst als Feinde erkannt werden, als sie oberhalb Wien in geringe Tiefen herabgingen. Zur Orientierung muß aber hinzugefügt werden, daß das Aufsuchen so großer Höhen natürlich nur ohne mitgeschleppte Bombenlast möglich ist. Das ist auch die Ursache, aus der die Flugzeuge bloß Flugzettel abwarfen, deren Wirkung an dem gesunden Sinn der Wiener zunichte werden wird.

Die Schlacht bei Amiens.

London, 8. August. (KB. Reuter.) Im Unterhause teilte Minister Bonar Law mit, daß am frühen Morgen eine englisch-französische Offensive auf einer Front von ungefähr 20 Kilometern von Morlancourt bis Montdidier begonnen hat. Um 3 Uhr nachmittags, fuhr der Minister fort, haben die Armeen alle Punkte erreicht, die sie sich bei Beginn des Angriffes gesetzt hatten. Um diese Zeit hatten wir über 100 Geschütze erbeutet und viele tausend Gefangene gemacht. Die Tiefe des Vormarsches beträgt durchschnittlich 4 bis 5 Meilen, in einem Falle sogar 7 Meilen. Die strategische Bedeutung des Geländegewinnes ist offensichtlich.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 9. August. (KB.) Der Abendbericht teilt mit: Zwischen der Somme und der Avre setzte der Feind seine Angriffe fort.

Der Luftkrieg.

Laibach, 9. August. (KB.) Heute kurz nach 11 Uhr vormittags erschien über Laibach ein Geschwader von sieben feindlichen Flugzeugen und flog, von den Abwehrbatterien beschossen, ohne Bombenabwurf nach Südwesten.

Ein nietenloses Schiff.

Amsterdam, 8. August. (KB.) Reuter meldet aus London, daß die Probefahrt des ersten nietenlosen Stahlschiffes in jeder Beziehung erfolgreich gewesen war. Das Schiff hat mit voller Ladung bei stürmischem Wetter allen Anforderungen genügt. Es ist 25 Fuß lang, 15 Fuß breit und trägt 275 Tonnen. Man hält es nicht für wahrscheinlich, daß man trotz dieser guten Erfahrungen in Zukunft das Nieten von Stahlschiffen vollkommen aufgeben werde, aber man hofft, die Zahl der Nieten auf zweieinhalb Prozent der bisherigen Zahl einschränken zu können.

Inland.

Graz, 9. August. (KB.) Heute früh ist hier der ehemalige Justizminister Dr. Viktor v. Hochenburger im Alter von 61 Jahren gestorben.

Bulgarien.

Sofia, 7. August. (KB.) Die Bulgarische Telegraphen-Agentur erklärt die vom Pariser „Matin" veröffentlichte Meldung des „Corriere d'Italia", die türkisch-bulgarischen Beziehungen seien derart gespannt, daß es an der Mariza zu Zusammenstößen zwischen türkischen und bulgarischen Truppen gekommen sei, und daß in Bulgarien die Unzufriedenheit mit den am Kriege verantwortlichen Personen von Tag zu Tag wachse, als Erfindung und verweist darauf, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien die zweier Verbündeter sind und Bulgarien von allen kriegführenden Ländern jenes Land ist, das am besten weiß, warum es sich schlägt. Infolgedessen hat es keine Verantwortlichen zu suchen.

Die Stimmung in Rußland.

Moskau, 5. August. „Prawda" fragt: „Was ist der allgemeine nationale Krieg gegen die Deutschen?" und antwortet: „1. Es ist ein Krieg für die Eroberung Kleinasiens, Persiens und eines Teiles der deutschen Kolonien durch England und für Eroberung Elsaß-Lothringens und der übrigen deutschen Kolonien durch Frankreich. 2. Das ist kein Krieg, sondern eine Waffenstreckung vor den Bütteln des französischen Kapitals. 3. Zusammen mit England und Frankreich Krieg führen, heißt mit denjenigen gemeinsame Sache machen, die Irland unterdrücken, heißt gegen die französischen und englischen Arbeiter kämpfen, heißt den Ast absägen, auf dem die russische Revolution sitzt, heißt mit den Freunden des Zaren zusammengehen, heißt die Sache der Bourgeoisie, der Gutsbesitzer und Kapitalisten besorgen. 4. Nationaler Krieg gegen die Deutschen heißt: den englischen und französischen Fleischern Millionen russischer Bauern hingeben, damit sie wieder aus ihnen Kanonenfutter machen. 5. Nationaler Krieg heißt, die russische Revolution vernichten, den Herd des Weltbrandes auslöschen und internationales Kapital unterstützen. Deshalb nicht einen Soldaten, nicht ein Gewehr, nicht eine Kopeke zur Unterstützung der englischen und französischen Blutsauger und Henker!" Das Blatt bespricht die neue Gefahr, die der Sowjetrepublik durch Eingreifen Japans und Amerikas in Sibirien droht. Infolge der großen räumlichen Entfernung ist die direkte Gefahr wohl nicht groß, aber es besteht die Drohung, daß der Ententefront die deutsche Front entgegenrücken wird. Für die Sowjetrepublik gibt es nur ein Mittel: schnell und entscheidend gegen die Tschechoslowaken vorgehen, so lange sie noch schwach sind und die japanisch-amerikanische Hilfe noch aussteht.

„Iswestija" schreibt unter der Ueberschrift: „Freundschaftliche Hilfe": „Frankreich hat schon Rußland Beistand geleistet, indem es uns mit Hilfe der Tschechoslowaken der Zufuhr von Getreide aus dem Wolgagebiet und Sibirien beraubte. Frankreich will uns zwingen, Zinsen zu zahlen, und außerdem will es von uns eine Blutsteuer in Form von Kanonenfutter haben. Die Hilfe Englands spricht noch beredter für sich selbst. Die Engländer beglücken Rußland nicht nur mit Hunger und Not, rauben nicht nur russisches Gebiet, sondern sie vernichten einfach russische Städte und Einwohner, wie in irgend einem Sudan. Die Erschießung der Mitglieder des Sowjets in Kemj und die Beschießung der friedlichen Stadt Archangelsk sind Beispiele der englischen Humanität. Die Verbündeten schicken sich an, mit der Schonungslosigkeit der deutschen Kriegspartei Rußland auszurauben, zu entkräften und aufzuteilen, doch die Eroberungspläne der Verbündeten werden jämmerlich scheitern. Rußland hat einen mächtigen Bundesgenossen in den englischen und französischen Arbeitern, die immer mehr dem Bolschewismus anhangen. Rußland, das mit den verbündeten Regierungen gebrochen hat, wird den Arbeitern Frankreichs und Englands die brüderliche Hand entgegenstrecken. Der Imperialismus wird unter den Trümmern des Gebäudes, das er sich errichtet hat, zusammenbrechen." In Moskau sind laut „Iswestija" zugunsten der streikenden Eisenbahner in der Ukraina 150.000 Rubel gesammelt worden. Außerdem hat der Kongreß der Bauarbeiter beschlossen, einen Tagesverdienst für die Streikenden zu spenden, indem er im voraus 100.000 Rubel hiefür bewilligte.

Am 2. August fanden in Moskau zahlreiche Versammlungen zur Agitation unter den Arbeitern für den Kampf gegen die Gegenrevolution und die Tschechoslowaken statt. Im Butyrschen Rayon sprach Lenin. Er führte unter anderem aus: Die Feinde der Sowjetrepublik umgeben uns mit einem eisernen Ring. Mittels Betrug und Lüge haben die Engländer Murman besetzt, dann Kemj eingenommen und erschossen unsere Genossen. In den Tschechoslowaken haben sie Bundesgenossen gefunden. Englisches Geld hat sie angeworben. Wir wollen weder mit den Deutschen noch mit Engländern und Franzosen Krieg führen. Die Arbeiter halten die Fabriken fest in ihren Händen, und die Bauern werden das Land den Gutsbesitzern nicht zurückgeben. Zur Verteidigung dieser Eroberungen erklären wir auch den Krieg allen Marodeuren und Spekulanten, die uns mit Hungersnot bedrohen. Wir werden alle Vorräte den Spekulanten abnehmen und die armen Arbeiter nicht ihrem Schicksal überlassen.

„Abo Underrättelser" zufolge hat die jungfinnische Landtagsgruppe, die bisher hartnäckig an der Beibehaltung des republikanischen Systems in Finnland festhielt, den Widerstand aufgegeben, indem sie mit Ausnahme von vier Fraktionsmitgliedern (darunter ihrem Führer, Professor Stahlberg) sich zur Einführung der Monarchie in Finnland bekannte. Bewahrheitet sich diese noch fragliche Angabe, so wäre mit einer endgültigen Einführung der Monarchie zu rechnen.

Nach einer Meldung von „Svenska Dagbladet" aus Helsingfors protestieren die Konsuln der Entente im „Hufvudstadsblad" gegen Meldungen, nach denen die Entente sich in Finnlands innere Angelegenheiten eingemischt habe. Der amerikanische Konsul versichert nachdrücklich, daß seine Regierung fortgesetzte Freundschaft zwischen Finnland und Amerika wünsche.

Schweiz.

Bern, 7. August. (KB.) Die schweizerische Handelsbörse in Bern richtete an den Bundesrat eine Eingabe, worin sie im Interesse der Entwicklung des schweizerischen Handels nach dem Kriege die Errichtung schweizerischer Handelshäfen in Basel, Genf und Locarno vorschlägt, sowie die Vermehrung der Lagerhäuser im Innern des Landes unter Empfehlung eines Institutes freier Einlagerung.

Griechenland.

Bern, 8. August. (KB.) Die Agence Hellenique meldet: Das außerordentliche Kriegsgericht in Kozani verurteilte den Metropoliten von Kozani wegen seiner angeblich antipatriotischen Haltung zu fünf Jahren Gefängnis. Der Bischof von Larissa wurde in Athen verhaftet. Er

neral Papulias wurde als Anstifter der militärischen Meutereien von Theben in Lamia verhaftet.

England.

London, 7. August. (KB. — Reuterbureau.) Im Unterhause hielt Lloyd George eine Rede, wobei er sagte: Unser zu Kriegsbeginn zweieinhalb Millionen Tonnen betragender Gesamttonnengehalt stieg auf acht Millionen Tonnen. Bisher wurden 150 Unterseeboote vernichtet, davon mehr als die Hälfte im letzten Jahr. Seit August 1914 hat England allein für den Dienst im Heer und in der Marine, einschließlich des Feldbestandes 6½ Millionen Mann aufgebracht, zum größten Teil Freiwillige. Die Dominions steuerten 1 Million, Indien 1½ Millionen bei. Ueber die deutsche Offensive führte Lloyd George aus: Die Verluste des Feindes an Toten und Verwundeten, Gefangenen und Material sind beträchtlich. In dem Monate vor der Schlacht wurden 355.000 Mann über den Kanal an die Front geschickt. Die Gefahr ist noch nicht beendet, aber nur ein großer Optimist im deutschen Generalstab kann noch den deutschen militärischen Sieg prophezeien. Im Juli wurden 305.000 Amerikaner nach Europa transportiert, davon 185.000 auf englischen Schiffen. Schließlich erklärte Lloyd George, es wäre verfrüht, zu sagen, daß die Kraft der Deutschen erschöpft ist, denn sie besitzen noch immer gewaltige Reserven. Immerhin kann man schon jetzt sagen, daß sie nie wieder in eine so günstige Lage kommen werden, wie am 21. März. In nächster Zeit werde die amerikanische Armee nicht viel kleiner sein, als die deutsche.

Frankreich.

Bern, 8. August. (KB.) „Progres de Lyon" zufolge wütet neuerlich an der Riviera ein großer Waldbrand, der die Anlagen an der Küste schwer bedroht. Die Truppen, von der Bevölkerung nachdrücklich unterstützt, arbeiten an der Bekämpfung des Brandes.

[illegible]

Allerhöchstes Geburtsfest Seiner Majestät. Der Hafenadmiralatstagesbericht vom 8. August teilt mit: Für die Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers und Königs Karl ergehen folgende Weisungen: 1. Eine Vorfeier zur See entfällt. 2. Am 16. d. Zapfenstreich der Marinemusik; diese hat um 7 Uhr abends vor dem Stabsgebäude gestellt zu sein, Retraite zu blasen, die Volkshymne zu spielen und hierauf folgende Straßen mit klingendem Spiel zu durchziehen: Franz-Josef-Kai, Infanteriekaserne (1 Tonstück), Elisabethstraße, Auerschstraße, Custozaplatz, Barbarakigasse, Bezirkshauptmannschaft (1 Tonstück), Tegetthoffstraße, Admiralstraße zur Landwehrkaserne (1 Tonstück) und durch die Friedrichstraße zur Marinekaserne, wo nach dem Spiel der Volkshymne abzublasen ist. 3. Am 17. d. morgens mit Sonnenaufgang ist auf den mit der k. u. k. Flagge beteilten Landobjekten die k. u. k. Flagge, auf sämtlichen Schiffen im Hafen die kleine Flaggengala zu hissen und mit Sonnenuntergang wieder einzuholen. Schiffe in See führen keine Flaggengala. 4. Gottesdienste: a) um 9 Uhr vormittags wird in der Marinekirche „Madonna del mare" ein feierliches Hochamt mit „Tedeum" abgehalten werden, zu welchem große Stabsdeputationen zu entsenden sind. Diese erwarten mich kurz vor 9 Uhr vormittags vor der Kirche. Das Matrosenkorps, die Maschinenschule und die Schiffe entsenden kleine Mannschaftsabteilungen, die rechtzeitig vor Beginn der Messe Aufstellung in der Kirche nehmen. Stärke dieser Abteilungen: 1 Unteroffizier und 10 Mann. Ordnung: Marineplatzkommando. — b) um 10 Uhr vormittags feierlicher Gottesdienst mit „Tedeum" in der Domkirche: hiezu entsenden das S. A. Kdo., M. T. K. und Hydr. Amt kleine Stabsdeputationen, die den Konteradmiral Kittel vor der Domkirche zu erwarten haben. — c) um 10 Uhr vormittags feierlicher Gottesdienst in der evangelischen Kirche; hiezu entsenden das Torpedokommando, das Seeminenkommando und die Maschinenschule kleine Stabsdeputationen, die den Korv. K. Schmidt vor der evangelischen Kirche zu erwarten haben. — d) um 10 Uhr vormittags feierlicher Gottesdienst in der griechisch-orientalischen Kirche; hiezu entsenden das Matrosenkorps und die Art. Schule kleine Stabsdeputationen, die den Korv. K. Demeter vor der griechisch-orientalischen Kirche zu erwarten haben. — e) um 10 Uhr vormittags feierlicher Gottesdienst im Turnsaale der Marine-Volks- und Bürgerschule für Muselmanen, hiezu entsendet das Mar. Land- und Wasserbauamt einen Offizier und 20 Mann des islamitischen Glaubens. — Zu den Gottesdiensten ad c) d) und e) ist auch die Mannschaft des betreffenden Glaubensbekenntnisses (von der Marinekaserne aus gesammelt) nach Dienstzulaß zu entsenden. 5. Adjustierung: Dienstadjustierung weiß mit Dienstzeichen. Bei Regenwetter blau mit Mantel. 6. Am 17. d. von 6 bis 7 Uhr abends Konzert der Marinemusik am Franz-Josef-Kai vor dem Stabsgebäude. 7. Die Mannschaft ist an diesem Tage arbeitsfrei zu belassen. — Cicoli m. p., Konteradmiral.

Auszeichnung. Der Kaiser hat dem Bischof von Parenzo-Pola Dr. Triphun Pederzolli den Orden der Eisernen Krone 2. Kl. verliehen.

Walderholungsstation. Der Ortsschulrat von Pola teilt mit: Das Kriegshilfskomitee hat dem Ortsschulrate von Pola zugunsten der Walderholungsstation für Schüler der städtischen Schulen in der Villa Rizzi den Betrag von 1000 Kronen überwiesen. Der Ortsschulrat bittet das Kriegshilfskomitee, seine öffentlichen herzlichsten Dankesäußerungen entgegennehmen zu wollen. Dank dieser Spende ist nun die Aufnahme weiterer 100 Kinder in die Station möglich. Jene Eltern, die diese Aufnahme anstreben, haben sich bei den Bezirksschulinspektoren (k. k. Bezirkshauptmannschaft, 3. Stock, Zimmer 1 und 2) anzumelden.

Rollschuhlaufplatz des Roten Kreuzes. Am 11. August findet am Rollschuhlaufplatz des Roten Kreuzes ein großes Kunst- und Schnellaufen statt. Nebstbei auch Varietee und Damenschönheitskonkurrenz. Die hiefür bestimmten Preise sind in der Auslage der Firma Löbl ausgestellt.

Internationale Unfalls-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Wien
und
K. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà
Via Giulia Nr. 2
(Geöffnet von 3/4 bis 6 Uhr nachmittags)
übernehmen
Versicherungen gegen Schäden durch feindliche Luftfahrzeuge an Möbeln, Gebäuden u. Personen.
Die Versicherung tritt sofort in Kraft.

Alfred Martinz:
Die Wacht am Quarnero.
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen. K 2·—
Seemannsständchen.
Für Gesang und Klavier. Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen K 1·—.

Kino NOVARA.
Heute Samstag:
„Bogdan Stimow".
Schauspiel in 4 Akten mit einem Vorspiel

[illegible]
Garnisonsinspektion: Oberleutnant Malypeter.
Aerztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona" Linienschiffsarzt Dr. Bandzauner; in der Marinekaserne Linienschiffsarzt Dr. Teichmann.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 10 h, ein fettgedrucktes Wort 15 h; Minimum [illegible]. Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Pianelica 19, I. St. 1604

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Pianelica 2, I. St. 1601

Neu möbl. Schlafzimmer (2 Betten), elektr. Licht, in unmittelbarer Nähe eines sicheren Unterstandes ist zu vermieten. Adresse in der Administr. 1785

Zu verkaufen. Haus, im Zentrum der Stadt, auch für Geschäfte geeignet. — Villa mit größerem Grund. Agenzia Burlini, Custozaplatz 5. 1799

Haus mit drei Wohnungen und großem Garten zu verkaufen. Auskunft in der Admin. 1801

Zu verkaufen ein Fahrrad fast ganz neu mit Gummischläuchen, stark gebaut, um 900 K. Via [illegible] 1793

Mehrere guterh. Fässer (50 h) zur Kratzwäsche und dergl. zu kaufen, sind Admiralsstraße 2 zu verkaufen. 1801

Schöner Kinderwagen zu verkaufen Via Augusta Nr. [illegible] 1786

Gutgehendes Geschäft in der Via Sergia 10, [illegible] 1793

Gelegenheitskauf! Meister-Violin wird verkauft. Zu besichtigen bei G. Hein, Papierhandlung Krmpotić. 1808

Komplett. Flottenanzug sehr gut erhalten, für mittlere, starke Statur, [illegible] Anträge unter „Polibuz" an die Admin. 1803

Sparherd für größere Landwirtschaft gesucht. Anträge Via Campo 20, 1. St., rechts.

Lehrer für Mathem., deutsche und franz. Sprache, Schüler 3. Realklasse. Via [illegible] ture 1, 2. St.

Deutschen Konversationsunterricht [illegible] italienisches Fräulein. Adresse Administration des Blattes.

Mädchen, gute Köchin, rein und arbeitsam, spricht deutsch, italienisch, kroatisch, sucht Anstellung. Anfrage Leinlah, Zagreb, Mark Nr. 1

Gartenarbeiter finden Beschäftigung Via [illegible] 5.

Warnung! Am 5. d. M. 8 Uhr abends kleines braunes Hündchen auf den Namen „Kresta" [illegible] „Miramar" [illegible] Der Finder wird ersucht, es gegen 100 K Belohnung [illegible] Franz-Josef-Kai [illegible] geben.

Kino des Roten Kreuzes [illegible]

Wo ist Coletti

[illegible]

Klassenlotterie.
Spieler können nur noch heute bis 6 Uhr abends ihre Lose der 3. Klasse bei der Zentrale der Firma Jos. Krmpotić (Custozaplatz) beheben. Die Ziehung findet den 13. und 14. d. M. statt.

SIGORIN
vertilgt staunend rasch die **WANZEN**
Musterflasche K 4·—, große Flasche K 10·—, 1 Spritze K 2·—.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien. — Hauptdepot für Österreich-Ungarn:
Apotheke „Zur Hoffnung" in Pécs Nr. 47 (Ungarn).

Im heiligen Land Tirol.

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen von Anny Wothe.

31 (Nachdruck verboten.)

Amerikanisches Copyright 1916 by Anny Wothe-Mahn, Leipzig.

Ein unbeschreiblicher Wirrwarr von Gedanken und Gefühlen tobte in der Seele des Hauptmannes. Wenn es wirklich Pinghetti war, der mit falschen Papieren der Grenze zustrebte, so war Verene seine Mitschuldige, denn an einen bloßen Zufall konnte und wollte Franz Josef nicht glauben, wie sollte der Zufall gerade die Familie Heidenkamp in dasselbe Auto verschlagen haben, das Pinghetti zur Flucht diente? Aber deutete nicht der General an, daß er es selber gewesen, der die gemeinsame Fahrt vermittelte, und hatte nicht vorhin der Graf ganz harmlos erzählt, auf welche Art sie überhaupt zu dem Auto gekommen?

Nein, Graf Heidenkamp war sicher über jeden Verdacht erhaben, der würde niemals einem Vaterlandsfeinde Vorschub leisten, dafür hätte Bergeln jederzeit sein eigenes Leben verpfändet. Aber Verene?

Der Hauptmann knirschte vor Wut mit den Zähnen. Wenn alles ein von ihr fein erdachter Plan war, um den Mann, den sie liebte, zu schützen? Wenn Verene den Conte so retten wollte vor der Internierung in Feindesland? Warum saß sie an der Seite des Wagenlenkers und nicht die Jüngste der Familie, wie sonst immer, wenn Verene nicht selber steuerte?

Brennende Eifersucht drohte die Brust des Hauptmanns zu sprengen. Er hätte am liebsten alles um sich her zertrümmert. Und doch mußte er besonnen und kaltblütig bleiben, um alles zu überlegen und zielbewußt zu handeln.

Wenn Verene wirklich schuldig war.

Ihm schwindelte. Dann war sie unrettbar verloren. Sie würde unter Kriegsrecht gestellt und das machte wenig Umstände mit Vaterlandsverrätern. Und ein Vaterlandsverrat war es, wenn sie dem Conte zur Flucht verhalf.

Franz Josef hatte dem Italiener nie getraut. Es war, wie man sich erzählte, eine alte Bekanntschaft zwischen Pinghetti und den Heidenkamps.

Die Güter des Conte an der Grenze sollten nicht weit von denen der Heidenkamps liegen, aber die Freundschaft hatte sich erst befestigt, seitdem man sich einmal in Italien getroffen und die Damen unter seiner Führung Kunststudien in Rom und später in Venedig gemacht.

Kurz darauf war der Conte nach Bozen gekommen. Man erzählte sich dort fabelhafte Dinge von seinem Reichtum und seinen Abenteuern.

Mit den Bozener Offizieren, die ihm erst mit Mißtrauen, schließlich aber, bezaubert von seiner sich immer gleichbleibenden Liebenswürdigkeit, freundlicher entgegenkamen, hatte er sich sehr angegliedert.

Nur in der letzten Zeit schien sich das Verhältnis seiner Kameraden zu dem Italiener etwas gelockert zu haben.

Hauptmann von Bergeln war lange draußen an der Front gewesen, hatte sich in Galizien Ehre, Auszeichnungen und Wunden geholt, und hätte wohl kaum des Italieners gedacht, wenn er in Not und Gefahr nicht dennoch daran denken mußte, daß jetzt vielleicht, während ihn feindlicher Kugelregen umprasselte, der andere Verene mit seinen Feueraugen anschmachtete und heiße Worte fand für seine Leidenschaft. Gerade an der Stelle, wo er sonst Verene gegenüber gesessen, auf der Terrasse, die Rosen umblühten, im Sommerhaus auf dem Ritten.

Dann sah er wieder und wieder den glutäugigen Italiener, wie er dem holden, von ihm so heiß geliebten Mädchen mit seinen Schmeicheleien den Kopf verdrehte und sie in listige Schlingen fing.

Franz Josef hatte dann oft wütend die Fäuste geballt und sich Vorwürfe gemacht, daß er in den Krieg gegangen, ohne bei Verene eine Entscheidung herbeizuführen. Aber das unbestimmte Gefühl, als müsse er der Knospe Zeit lassen, sich ganz und voll zu entfalten, hatte ihn zurückgehalten. Er wollte nichts Halbes.

Er wußte genau, wie wert er Verene gewesen, ehe der Italiener in ihr Leben trat. Er wußte — wenn ihr Gefühl für ihn echt war, wie er allen Grund hatte zu glauben —, daß ein Pinghetti ihm dieses Gefühl nicht nehmen konnte.

Es war wohl möglich, daß Verene sich durch die äußeren bestechenden Eigenschaften des Fremden eine kurze Zeit blenden ließ, bestehen aber konnte ein Mann wie Pinghetti nicht dauernd vor dem Herzen seiner deutschen Blume.

Franz Josef fühlte jetzt, er hatte zu sehr auf das Gefühl, das ihn mit Verene verband, gepocht. Aber er war erst im Kriege zum Hauptmann befördert und als simpler Oberleutnant hatte er doch nicht zu ihr sprechen mögen, wie es ihm ums Herz war. Auch das war eine der Hemmungen, die ihm Schweigen auferlegten.

Und gar erst, als der Krieg ausbrach, wo alles sich Hals über Kopf kriegstrauen ließ und eine überstürzte Heirat die andere drängte. Er hätte die Verantwortung nicht auf sich nehmen mögen, Verene, wenn er sie zum Weibe begehrte, vielleicht als Witwe zurücklassen zu müssen, sofern er auf dem blutigen Felde der Ehre blieb.

(Fortsetzung folgt.)